



LEHREN in M-V

LEHRer*innenbildung reformierEN in M-V

Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Landesweites Verbundprojekt

LEHREN in M-V LEHRer*innenbildung reformierEN in M-V

Ergebnisbericht

Zuwendungsempfänger: Universität Rostock – Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung

Förderzeitraum: 01.Januar 2016 bis 30.Juni 2019

Berichtszeitraum: 01.Januar 2017 bis 31.Dezember 2017

Projektleitung: Frau Prof.in Dr.in Carolin Retzlaff-Fürst
carolin.retzlaff-fuerst@uni-rostock.de

Verbundpartner: Universität Rostock
Hochschule für Musik und Theater Rostock
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Hochschule Neubrandenburg



Ein Verbundprojekt aller Lehrerbildenden Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen FKZ 01JA1614A gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Rostock, 30. April 2018

Das Verbundprojekt LEHREN in M-V versucht in besonderer Weise dem Handlungsfeld "Profilierung und Optimierung der Strukturen der Lehrerbildung an den Hochschulen" (Förderrichtlinie 2014: 1)¹ Rechnung zu tragen, indem alle lehrer*innenbildenden Hochschulen des Landes in das Projekt eingebunden sind. Schon im Rahmen der Antragstellung wurden erste gemeinsame Arbeitsmodi entwickelt, insbesondere auf der Ebene der Zusammenarbeit der Hochschulen. Mit dem Projektstart verlagerte sich der Schwerpunkt nach der ersten Verbundtagung (April 2016) auf die Arbeit in den inhaltlich gerahmten und hochschulübergreifend angelegten Projektbereichen. Im zweiten Projektjahr wurden zusätzlich die verbundweite Kooperation und die Verzahnung mit Projekten über den Verbund hinaus fokussiert.

Die Etablierung der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit innerhalb der Projektbereiche war Ziel des ersten Projektjahres. Die in den nunmehr zwei Projektjahren landesweit angelegten Arbeits- und Kommunikationsstrukturen wurden und werden in den Projektbereichen in unterschiedlicher Weise genutzt, um die entwickelten Konzepte umzusetzen oder Problemstellungen zu bearbeiten. Dabei zeigte sich, dass häufig ein konstruktiver Umgang mit den im ersten Projektjahr thematisierten Distanzen zwischen den Hochschulen gefunden wurde.

So startete der *Projektbereich Mentor*innenqualifizierung* gemeinsam mit allen beteiligten Akteur*innen, den eingebundenen Lehrkräften und Schulen sowie dem Institut für Qualitätsentwicklung M-V die geplante Qualifizierungsreihe. Die evaluativen Begleitmaßnahmen werden jedoch fachspezifisch entwickelt und durchgeführt.

Im *Projektbereich Reflexive Praxisphasen und Schulnetzwerk* werden die konzipierten Maßnahmen und Praktikumsmodelle unabhängig voneinander umgesetzt, aber es wird ein gemeinsam erarbeiteter Evaluationsbogen genutzt, um Wirkungen und Kompetenzentwicklungen miteinander vergleichen und diskutieren zu können.

Der *Projektbereich Inklusive Lehr-/Lern-Prozesse in heterogenen Lerngruppen* hat seine Projektbereichssitzungen unter anderem darauf verwendet, eine gemeinsame Arbeitssprache und einen gemeinsamen fachübergreifenden Verständigungshorizont („Gemeinsamer Gegenstand“ in Anlehnung an Georg Feuser) zu finden. Daran anschließend wurden die unterschiedlichen fachdidaktischen Fragestellungen konkretisiert und Unterrichtsmodelle für heterogene Lerngruppen entworfen. Gemeinsam wurde die hochschulübergreifende Gestaltung eines Workshops auf dem Programmkongress „CHANcen GESTalten“ durch die Akteur*innen der Schulpädagogik sowie der Fachdidaktiken Chemie, Englisch und Biologie geplant und organisiert.

Der *Projektbereich Innovationsbereiche der Forschungs- und Entwicklungsstelle LEHREN* hat die an den Standorten Neubrandenburg (2016) und Rostock (2017) geplanten Labor- und Werkstattstrukturen eröffnet und für den Seminarbetrieb sowie für Fort- und Weiterbildungen eingesetzt. Die verbundweite Zusammenarbeit wurde durch verschiedene Formate realisiert. Im

¹ Bundesministerium für Bildung und Forschung (2014). Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien zur Förderung der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“. Berlin.

Projektzeitraum findet jährlich eine Verbundtagung statt, auf der alle Akteur*innen und Gäste sich zu aktuellen Ergebnissen und Fragen des Projektes verständigen. Auf der zweiten Verbundtagung, am 17. März 2017, wurde der Stand der Antragsumsetzung von Seiten der Projektleitung und aus Sicht der Projektbereiche vorgestellt. Akteur*innen und eingeladene Gäste konnten Rückfragen stellen und Ansatzpunkte für Kooperationsmöglichkeiten verorten. Im zweiten Teil wurde die Zusammenarbeit im Verbund im Rahmen eines World-Cafés diskutiert.

Der Fachtag im November 2017 widmete sich der Fort- und Weiterentwicklung der bisherigen Maßnahmen für den Folgeantrag der Qualitätsoffensive Lehrerbildung.

Auch aus den Projektbereichen heraus wurden verbundweite Veranstaltungen und Formate angeboten, wie der Workshop „Video in der Lehrerbildung und Unterrichtsforschung“ oder die Projekttagung/Wissenschaftsforum „Planung von Unterricht für heterogene Lerngruppen – im Gespräch mit Georg Feuser“. Am Standort Neubrandenburg wurde im Juni zu einem Symposium der Inklusionswerkstatt Mecklenburg-Vorpommern (InklusiV) eingeladen.

Deutliche Fortschritte sind in der Implementierung von landesweiten Verständigungs- und Kooperationsstrukturen über das Verbundprojekt hinaus zu verzeichnen. So griff das Forum Bildungsforschung zum Thema „Bildung im ländlichen Raum“ im Juli 2017 u. a. eine Forderung des World-Cafés der zweiten Verbundtagung im April 2017 nach Konzepten für die Lehrer*innenbildung im Flächenland M-V auf. U. a. durch dieses Forum initialisiert und im ZLB-Direktorium als Idee weitergeführt, wurde eine Studie zur Niederlassungsbereitschaft der Studierenden des allgemeinbildenden Lehramts im ländlichen Raum noch in 2017 konzipiert und durchgeführt. Als weitere Projekte sind die Schulmessen im November 2017 oder die erste landesweite Zukunftswerkstatt Lehrer*innenbildung im Dezember 2017 zu nennen. Diese erfolgreich durchgeführten Formate werden weitergeführt und mit den aktuellen Maßnahmen der Qualitätsoffensive sowie dem Folgeantrag verzahnt.

Die projektunterstützenden Maßnahmen

*Die Graduiertenschule Lehrer*innenbildung (GraL)*

Im Rückblick auf das Förderjahr 2017 hat die Graduiertenschule Lehrer*innenbildung (GraL) ihre im Projektantrag verankerten Zielsetzungen erfüllt. Als projektunterstützende Maßnahme fördert die Graduiertenschule laut Antragstellung die Promovierenden und Habilitierenden des Verbundprojektes in der Phase ihrer wissenschaftlichen Qualifizierung. Das Angebot der GraL wurde und wird in Abstimmung mit den Qualifikand*innen und den betreuenden Professor*innen entwickelt und kooperativ mit den Graduiertenakademien der Universitäten Greifswald und Rostock (überfachlich) sowie dem Bildungsforschungsbereich des landesweiten Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung M-V bereitgestellt. Ziel ist es, die bestehenden Förderstrukturen auf die Zielgruppe angepasst zu erweitern und so den Nachwuchs speziell in den Bildungswissenschaften

ten und Fachdidaktiken zu stärken. Besonders im forschungsmethodischen Bereich ist es notwendig, Fortbildungsangebote zu konzipieren, da diese kein oder nur ein geringer Bestandteil des Lehramtsstudiums sind. In der Ausgestaltung des Qualifizierungsprogramms gibt es drei Bereiche, in denen sich die Einzelangebote verorten lassen und die im Folgenden näher erläutert werden. Einmal wöchentlich wurde den Qualifikand*innen des Projekts eine Beratungssprechzeit im Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung angeboten.

Angebote:

- Workshop „Einführung in die quantitative Datenerhebung und Auswertung“: 31.03.2017
- Zweite methodische Kompaktveranstaltung zur Datenauswertung mit QDA Software am Beispiel von MaxQDA: 19.-21.04.2017
- Workshop „Einführung in die qualitative Inhaltsanalyse“: 04.-05.05.2016
- Workshop „Feldforschungswerkstatt: Vorbereitung und Durchführung von teilnehmender Beobachtung und qualitativen Interviews“: 07.-08.07.2017

Im Dezember 2017 wurde die GraL einer Evaluation unterzogen, die das Ziel hatte, die geleistete Arbeit zu bewerten sowie Anregungen für eine Optimierung und nachhaltige Weiterentwicklung zu sammeln. Dazu wurde der Critical-Friend-Ansatz gewählt. Die Ergebnisse werden Anfang des Förderjahres 2018 in Gutachten festgehalten und sollen gemeinsam mit den Projektbeteiligten zur Weiterentwicklung der Graduiertenschule genutzt werden.

Organisationsentwicklung

Die Organisationsentwicklung begleitet im Rahmen des Verbundprojekts LEHREN in M-V die geplanten forschungsbasierten Änderungen in Studium und Lehre der Lehramtsausbildung in Mecklenburg-Vorpommern mit dem Ziel, die organisationale Implementierung der Maßnahmen zu unterstützen. Unter Organisationsentwicklung (OE) wird eine psychologisch gestützte Form des Wandels von Organisationen verstanden, die sich unter aktiver Mitwirkung der Betroffenen vollzieht. Da es sich bei Universitäten nicht um Unternehmen oder andere streng hierarchisch strukturierte Organisationen handelt, bei denen strukturelle Entwicklungen und Änderungen top-down durchgesetzt werden können, muss die Organisationsentwicklung an Hochschulen andere Wege gehen. Die Maßnahme „OE“ entschied sich in diesem Projekt für die Aktionsforschung (zentral: Survey-Feedback). Dabei werden mit den Methoden der empirischen Sozialforschung Daten erhoben und die Ergebnisse an die Befragten rückgemeldet.

Entsprechend der Arbeits- und Zeitplanung konnte die Arbeit an der Organisationsdiagnose bezüglich der empfundenen Qualität – insbesondere der Schwierigkeiten – im Bereich der Betreuung der Praxisphasen, mit Fokus auf eine gelingende Theorie-Praxis-Verknüpfung, abgeschlossen werden. Es wurden insgesamt neun Interviews mit Praktikumsbetreuenden, verteilt auf die Standorte Rostock und Greifswald, durchgeführt, qualitativ inhaltsanalytisch ausgewertet und in Form eines umfangreichen Arbeitspapiers veröffentlicht. Das Arbeitspapier wurde

an alle beteiligten Projektmitarbeiter*innen, insbesondere an die Projektleiter*innen, die betreffenden Studiendekane sowie an Mitglieder des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V und weiteren außeruniversitären Personen zur Ermöglichung von Reflexionsprozessen versendet.

Im Folgenden werden die inhaltlichen Entwicklungen des Verbundprojektes aus Sicht der Standorte kurz dargestellt.

Universität Rostock

Der *Projektbereich Mentor*innenqualifizierung* bereitete das Qualifizierungsprogramm inhaltlich und organisatorisch vor. Im Oktober 2017 startete die Qualifizierungsreihe mit einer Auftaktveranstaltung. Themen der allgemeinen Qualifikationstage sind beispielsweise „Mentor*in und Mentee sein - Theorie und Praxis“, „Unterrichtsbeobachtung und -protokollierung“, „Feedback und Reflexion - Gesprächsführung in Unterrichtsbesprechungen“, „Gesprächsführung in Unterrichtsbesprechungen - Ko-konstruktive Gesprächsführung“ aber auch „Zeit- und Selbstmanagement als Lehrer*in/Studierende*r“. Insgesamt nahmen und nehmen 43 Lehrer*innen der Fächer Biologie, Mathematik, Musik und Physik an der Qualifizierung teil. Sie betreuen teilweise bereits Studierende in den verschiedenen Praxisphasen und Schulpraktika. Parallel zu den allgemeinen Qualifikationen fanden in den einzelnen Fächern bereits fachspezifische Veranstaltungen statt. Die Qualifizierungen werden im Jahr 2018 weitergeführt und unter verschiedenen Aspekten evaluiert.

Der *Projektbereich Reflexive Praxisphasen und Schulnetzwerk* startete im Wintersemester 2016/17 die Pilotphasen der Teil-Projekte „Tandem“ und „Partnerschule“. Das Projekt „Partnerschule“ wurde im Sommersemester 2017 erfolgreich durchgeführt und teilweise ausgewertet. Zwei inklusive Grundschulen kooperieren im Rahmen des Projektes mit der Universität Rostock. Im Tandemprojekt erfolgten weitere Messzeitpunkte im Sommersemester 2017 und im Wintersemester 2016/17. Ein letzter Erhebungszeitpunkt ist für das Sommersemester 2018 in Planung. In beiden Teilprojekten wurden theoretische Grundlagen mit praktischen Erfahrungen im Austausch mit den Studierenden reflektiert. Entsprechende evaluative Erhebungen begleiten diese akademischen Lehrangebote und Praxisphasen.

Im Teilprojekt „Theorie- und praxisbezogene Lehr-Lern-Arrangements“ wurden erste Pilotveranstaltungen an Partnerschulen zur Verknüpfung von seminaristischer Theorie und schulischen Praxiskontakten erfolgreich durchgeführt, konnten aber aufgrund schulinterner Bedingungen nicht in jedem Fall verstetigt und ausgebaut werden.

Im *Projektbereich Inklusive Lehr-/Lern-Prozesse in heterogenen Lerngruppen* stand das zweite Projektjahr unter der Prämisse abschließender Adaptionen der method(olog)ischen Verortungen der einzelnen Teilprojekte sowie der Planung und Durchführung der Unterrichtsversuche in den

einzelnen Fachdidaktiken bzw. der Entwicklung von Unterrichtseinheiten für Lehrer*innenfortbildungen (Fachdidaktik Chemie) und der Klärung zahlreicher an der Universität bis dahin weitgehend ungeklärter organisatorischer und datenschutzrechtlicher Fragen.

Die *Innovationsbereiche der Forschungs- und Entwicklungsstelle LEHREN* konnten die Einrichtung des videogestützten Inklusion-, Forschungs-, Lernarbeits- und Beratungsraums (InFoLaB) sowie der Lernwerkstatt Deutsch abschließen. Am 16. März 2017 erfolgte die Eröffnung dessen. Die datenschutzrechtlichen Voraussetzungen konnten unter hohem Aufwand und Bewältigung diverser Herausforderungen geschaffen werden (letzte Genehmigungen Anfang 2018), sodass nun ein zweckmäßiger Einsatz des InFoLaB in Aussicht steht. Für die Forschungsvorhaben wurden fachdidaktische Lehr-Lern-Konzepte weiterentwickelt, Pilotuntersuchungen durchgeführt sowie erste Daten der Hauptstudien erhoben.

Universität Greifswald

Im Haushaltsjahr 2017 wurden die Pilotprojekte – entsprechend des Zeitplans – in den Projektbereichen (1) Mentor*innenqualifizierung, (2) Reflexive Praxisphasen und Schulnetzwerk, (3) Inklusive Lehr/Lernprozesse in heterogenen Lerngruppen, sowie (4) im Innovationsbereich Forschungs- und Entwicklungsstelle LEHREN (FuE Lehren) durchgeführt und teilweise bereits evaluiert.

Im *Projektbereich Mentor*innenqualifizierung* fand u. a. die didaktische Umsetzung sprachsensiblen Fachunterrichts innerhalb der Unterrichtsmethode „Lernbüro“ und vorbereitende Schritte zur Implementierung an insgesamt 11 Schulen in M-V statt. Darüber hinaus wurde am Standort Greifswald ein Modul zur „Reflexion von Praxisphasen“ als Bestandteil des Curriculums für eine Fortbildung von schulischen Mentor*innen entwickelt.

Im *Projektbereich Reflexive Praxisphasen und Schulnetzwerk* wurden u. a. Leitlinien zur Gestaltung eines kooperativen Schulpraktikums I gemeinsam erarbeitet und erprobt. Der Aufbau eines Netzwerks aus fünf Partnerschulen, die kontinuierlich Praxisplätze für das neue Format (Praxistag) bereitstellen - zzgl. zwei weiterer Schulen für den Mehrbedarf an Praktikant*innen findet kontinuierlich statt. Zudem wurde die Kooperation mit dem IQ M-V Standort Greifswald weiter gestärkt, intensiviert und ausgebaut.

Im *Projektbereich Inklusive Lehr/Lernprozesse in heterogenen Lerngruppen* im Fach Englisch konnte die Verschränkung fach- und allgemeindidaktischer Perspektiven im 1. (und 2.) Quartal des berichteten Haushaltsjahres 2017 planmäßig erfolgen. Dazu wurde das Konzept des gemeinsamen Gegenstandes nach Feuser aus fachdidaktischer Sicht intensiver beleuchtet, mit englischdidaktischen Konzepten abgeglichen und für den Englischunterricht in inklusiven Lerngruppen konzeptionell modifiziert (*task-based language learning, storyline Methoden*). Die Entwicklung des Evaluations-/Begleit- (forschungs-) Designs erfolgte schwerpunktmäßig im 3. und 4. Quartal. Ein Austausch mit allen Kooperationspartner*innen war zu jeder Zeit gegeben.

Im *Projektbereich Innovationsbereiche Forschungs- und Entwicklungsstelle LEHREN* zeigte sich anhand einer Fragebogenanalyse mit Lehrkräften und einer Analyse der staatlichen Förderangebote, dass sich Lehrkräfte in inklusiven Schulkontexten, insbesondere Schulwerkstätten, einen Handlungskompetenzerwerb vor allem im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die ein aggressives Verhalten zeigen. Weiterhin stellte sich heraus, dass in der Schulalltagspraxis ein Beratungskonzept sinnvoll ist, das neben einer inhaltlichen Vermittlung von Fachkenntnissen (Fortbildung), ein Beratungsformat bzw. eine Beratungssequenz (Prozessbegleitung) enthält, um die Lehrkräfte bestmöglich zu unterstützen. Darauf aufbauend wurde 2017 ein Gesamtkonzept für ein Beratungsformat entwickelt, welches drei miteinander verzahnte Kernelemente von Beratung berücksichtigt (1. Fortbildung, 2. objektive Reflexion der Verhaltensänderungen durch Lernverlaufsmessungen, 3. fallbezogenes Beratungsgespräch).

Hochschule für Musik und Theater Rostock

An der hmt Rostock wurde das Projekt *PrOBe – Praxisphasen Orientierend Begleiten* erfolgreich weitergeführt. Das Praxisjahr Schule ging als überarbeitete Praxislehrveranstaltung aus der Evaluation des *Praxistags Schule* hervor: Mit einer verbindlichen Routine zur Organisation und Durchführung der Veranstaltung und zur Betreuung des Schulnetzwerks und seiner Mentor*innen, begann im Wintersemester 2017/2018 der zweite Durchlauf obligatorisch für die Studierenden des dritten Studienjahres. Zentrales Produkt der Weiterentwicklung ist der Veranstaltungsreader, welcher als gemeinsamer Bezugspunkt für Studierende, Mentor*innen und Dozent*innen in der gemeinsamen Arbeit fungiert. Ein im Zuge der Layout-Legung entwickeltes Projektlogo repräsentiert *PrOBe* in allen entstehenden Materialien innerhalb der Hochschule und im landesweiten Verbund. Neben der Organisation und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxisjahres werden im Projekt zwei Studien durchgeführt. Erste nicht repräsentative Ergebnisse (n=14) zur Berufswahlsicherheit in Hinblick auf den Musiklehrer*innenberuf bescheinigen dem Praxisjahr einen entscheidenden Anteil bei der Selbstvergewisserung, gerade auch im Vergleich zu den regulären Hauptpraktika. Die Forschung in diesem Bereich soll in den nächsten Jahren zu einer umfassenden Längsschnittstudie ausgebaut werden. Darüber hinaus wird der Einfluss von Praxiserfahrungen auf das spezifische Kompetenzprofil, das Musiklehrenden von Studierenden zugesprochen wird, untersucht.

Im zweiten Arbeitsfeld, der Mentor*innenqualifikation, wurde in Kooperation mit den im Verbund arbeitenden Fachdidaktiken das entwickelte Curriculum gemeinsam umgesetzt, wobei die Mitglieder der Fachdidaktik Musik die Verantwortung der Organisation, Durchführung und Evaluation für einen der vier Weiterbildungstage des allgemeinen Anteils am 24.10.2017 übernahmen. Gleichzeitig befinden sich fünf Musikmentor*innen in der Qualifizierungsphase in der Fachdidaktik Musik, welche am 06.06.2018 abgeschlossen sein wird. Neben künstlerischen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Weiterbildungsinhalten steht im Zentrum die Etablierung

dieser Mentor*innen als eine professionelle Lerngruppe, die über die Qualifikationsphase hinaus als Scharnier zwischen Schule und Hochschule nachhaltig zur Betreuung von Praxisphasen zur Verfügung steht und beide Institutionen miteinander verknüpft. Im Forschungsprojekt TRANSFER wird die Vermittlung der musikalisch-künstlerischen Ausbildung an der hmt in die konkrete unterrichtliche Praxis in Musik in den Blick genommen. Insbesondere die Rolle von Musikmentor*innen als Schnittstellenperson stellt hier den Untersuchungsgegenstand dar.

Hochschule Neubrandenburg

Im Projektjahr 2017 wurden am Standort Neubrandenburg in den *Projektbereichen Innovationsbereiche Forschungs- und Entwicklungsstelle LEHREN* und *Reflexive Praxisphasen und Schulnetzwerk* neben der Intensivierung der Zusammenarbeit beider Projektbereiche, zahlreiche dem Arbeits- und Zeitplan entsprechende Projekte durchgeführt.

Im Projektbereich *Innovationsbereiche* wurde die Inklusionswerkstatt M-V (InklusiV) hinsichtlich ihrer medialen und methodischen Ausstattung aktualisiert und erweitert. Im Jahr 2017 nutzten 10 Dozierende, 31 Studierende und 2 hochschulinterne Institutionen das Beratungsangebot und den Medienpool der InklusiV. Zudem wurde die Werkstatt von 26 regionalen Vereinen und Verbänden angefragt, was den Bedarf an inklusionsorientierten Angeboten widerspiegelt.

In Zusammenarbeit mit dem am Standort vertretenen Projektbereich *Reflexive Praxisphasen* wurden 2017 insgesamt 24 Workshops für Lehrpersonal an berufsbildenden Schulen zu inklusionsorientierten schulischen Themen abgehalten. Besonders enge Kooperationen gelangen im Projektjahr mit sieben Einrichtungen der beruflichen Bildung aus Neubrandenburg und Stralsund. Seit dem Sommersemester 2017 sind die Themen *Schulentwicklungsberatung* und *Kollegiale Beratung* Bestandteil der Curricula der berufsbildenden Studiengänge (Berufspädagogik für Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Kindheitspädagogik (BPS) und Berufspädagogik für Gesundheitsfachberufe (BPG)) an der Hochschule Neubrandenburg. Diese Veranstaltungen wurden mittels der standardisierten hochschulinternen Instrumente evaluiert und werden fortlaufend ausgewertet.

Im Jahr 2017 wurden zwei Studienjahrgänge je Studiengang zu zwei Messzeitpunkten (MZP1: Vor dem Praktikum; MZP2: Nach dem Praktikum; n=22) hinsichtlich ihrer Einstellung zu inklusivem Unterricht befragt. Die Forschungsfrage thematisiert die durch das Praktikum bedingten Entwicklungen der Studierenden zu inklusionsorientiertem Unterricht. Im Dezember 2017 wurde mit der ersten Datenanalyse begonnen. Diese wird im April 2018 abgeschlossen sein.

Nicht realisiert wurde im Projektjahr die Entwicklung eines virtuellen Netzwerks aufgrund eines Relaunchs der Hochschulinternetpräsenz.